

Paten für schwere Zeiten



Foto: Grillo

Projektleiterin von Huckepack Frederike Hartje (links) und Geschäftsführerin vom Familienkreis Anja Henkel suchen für Kinder mit psychisch belasteten Eltern die perfekten Paten.

Mit dem Projekt Huckepack hilft der Familienkreis Bonn psychisch belasteten Eltern und deren Kindern

Von Sofia Grillo

BONN. | Die achtjährige Anna (Name geändert) hatte klare Vorstellungen von ihrer Traumpatin: Sie sollte langes Haar haben und einen Hund. Glücklicherweise hatte der Familienkreis Bonn, der sich die Wünsche von Anna anhörte, eine Ehrenamtliche ausgebildet, die diese Kriterien genau erfüllte. Als sich Anna und ihre Patin Esther Arentz dann zum ersten Mal sahen, trugen sie beide auch noch das gleiche Oberteil. „Es war Liebe auf den ersten Blick“, beobachtete Annas Mutter. Sie und ihre Tochter nehmen an dem Projekt Huckepack teil, das Eltern mit psychischen Erkrankungen ehrenamtliche Paten zur Seite stellt, die für die Kinder langfristige Bindungs- und Vertrauensperson werden sollen.

Anna und Esther Arentz treffen sich nun schon seit Januar wöchentlich und genießen die Zeit so sehr miteinander, dass sie sich meist später als verabredet wieder trennen. Sie gehen shoppen, reiten, paddeln oder backen gemeinsam. „So wie ich Annas Alltag ein wenig bereichere, tut sie es auch mit meinem“, sagt Arentz. Im Juni 2019 hat der Familienkreis das Patenprojekt Huckepack gestartet. „Damit wird dem Bedarf einer sehr vulnerablen Zielgruppe begegnet, die Fachkräften seit Jahren Sorgen bereitet: Kinder mit psychisch kranken Eltern

geraten oft erst in den Fokus, wenn sie selbst Störungsbilder entwickeln“, erklärt Anja Henkel, Geschäftsführerin des Familienkreises.

Rund 30 Prozent der Anfragen, die im Bereich der „Frühen Hilfen“ an den Verein gerichtet werden, kommen von Eltern, die psychisch belastet sind und vor Huckepack kein Hilfsangebot für Kinder über drei Jahre in Bonn gefunden haben. Inzwischen wurden bereits 17 ehrenamtliche Huckepack-Paten mit einer Ausbildung qualifiziert. Insgesamt bestehen schon 13 Patenschaften und weitere entstehen gerade.

In Annas Fall sieht man, dass dieses Projekt nicht nur die Kinder bereichert. Annas Mutter ist alleinerziehend und erkrankte nach vielen Jahren anstrengender Arbeit im Pflegebereich Anfang 2020 an dem Burnout-Syndrom. „Wir haben vorher als Familie einfach nur noch funktioniert, aber ein richtiges Familienleben gab es nicht mehr“, erinnert sich die Mutter aus Bonn, die anonym bleiben möchte.

Kurz nachdem sie wegen ihrer Diagnose krankgeschrieben wurde, kamen dann auch noch Corona und der erste Lockdown. „Dann war das Desaster perfekt“, drückt es Annas Mutter aus. „Meine Tochter bekam meinen Stress mit und wir stritten viel.“ Bei einer Mutter-Kind-Kur hatte die Alleinerziehende dann zum ersten Mal nach sieben Jahren Zeit für sich selbst und merkte, wie nötig sie diese hatte. „Ich habe außerdem gemerkt, dass ich das auch zu Hause brauche und wollte nicht nach der Kur wieder in alte Muster verfallen.“ Also sprach sie mit dem Jugendamt, das sie auf das Huckepack-Projekt aufmerksam machte.

Für sie sei die Patenschaft ihrer Tochter sehr angenehm, sagt Annas Mutter. „Mein Kind hat so viel Liebe in sich, dass ich mich freue, dass sie nun eine weitere Person hat, der sie sie schenken kann. Mich entlastet das sehr. Ich kann mir nun Zeiten der Ruhe gönnen und konnte wieder eine Selbstliebe entwickeln, mit der es auch mit der Erkrankung immer besser wurde und wird.“ So entspannt sich auch der gemeinsame Alltag in der Familie. Streitereien wie früher gebe es kaum noch und Annas Mutter kann jetzt sagen: „Wir haben ein Familienleben.“ Für sie gehört Esther Arentz nun ebenfalls zur Familie, denn auch sie pflegt einen offenen und freundschaftlichen Umgang mit ihr.

Annas Mutter hat lange als Pflegekraft mit Menschen mit psychischen Erkrankungen zu tun gehabt und sieht: „Es gibt sicher viele Mütter, denen dieses Projekt helfen kann.“

Familienkreis-Geschäftsführerin Henkel bemerkt, dass in der psychischen Erwachsenenhilfe lange nicht berücksichtigt wurde, dass die Betroffenen auch Kinder haben, die von der Situation ebenfalls belastet werden. Die Erwachsenenpsychologie sei nicht automatisch mit der Jugendhilfe verzahnt gewesen. Der Familienkreis versucht, das zu ändern.

Die Projektleiterin von Huckepack, Frederike Hartje, erklärt: „Das Projekt soll bestenfalls da ansetzen, wo es eben noch keine akuten Krisen gibt – sie also bestenfalls verhindern.“ Vor allem im Lockdown wurde deutlich, wie wichtig das Projekt für die Kinder ist. „Der wöchentliche Kontakt zwischen Kind und Paten war oftmals der einzige Kontakt nach außen. Viele betroffene Eltern verließen kaum noch das Haus und isolierten sich und ihre Kinder zunehmend“, sagt Hartje.

Im Juni 2022 läuft die Finanzierung der ersten drei Projektjahre aus, die unter anderem von der Rhein Energie Stiftung, der Aktion Mensch, der Software AG sowie der Kämpgen-Stiftung unterstützt wurde. Der Familienkreis möchte Huckepack aber erhalten und ausbauen.

Ein Antrag auf eine kommunale Finanzierung wurde beim Bonner Amt für Kinder, Jugend und Familie bereits gestellt.

Das Projekt

Vorstellung im Rex-Kino

Der Familienkreis Bonn präsentiert das Patenprojekt Huckepack am Donnerstag, 7. Oktober, im Bonner Rex-Kino. Eine Künstlerin, die selbst Erfahrungen mit psychisch erkrankten Eltern gemacht hat, präsentiert um 17 Uhr ihr Hörspiel „Bei Trost“. Anschließend gibt es ein Podiumsgespräch. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Woche der seelischen Gesundheit statt. Um Anmeldung unter www.familienkreis-bonn.de wird gebeten. Menschen, die sich gerne im Projekt Huckepack als Pate engagieren möchten oder Eltern, die sich eine Patenschaft für ihre Kinder vorstellen können, können sich bei Frederike Hartje unter huckepack@familienkreis-bonn.de oder unter ☎ 0157/33277782 melden. gso